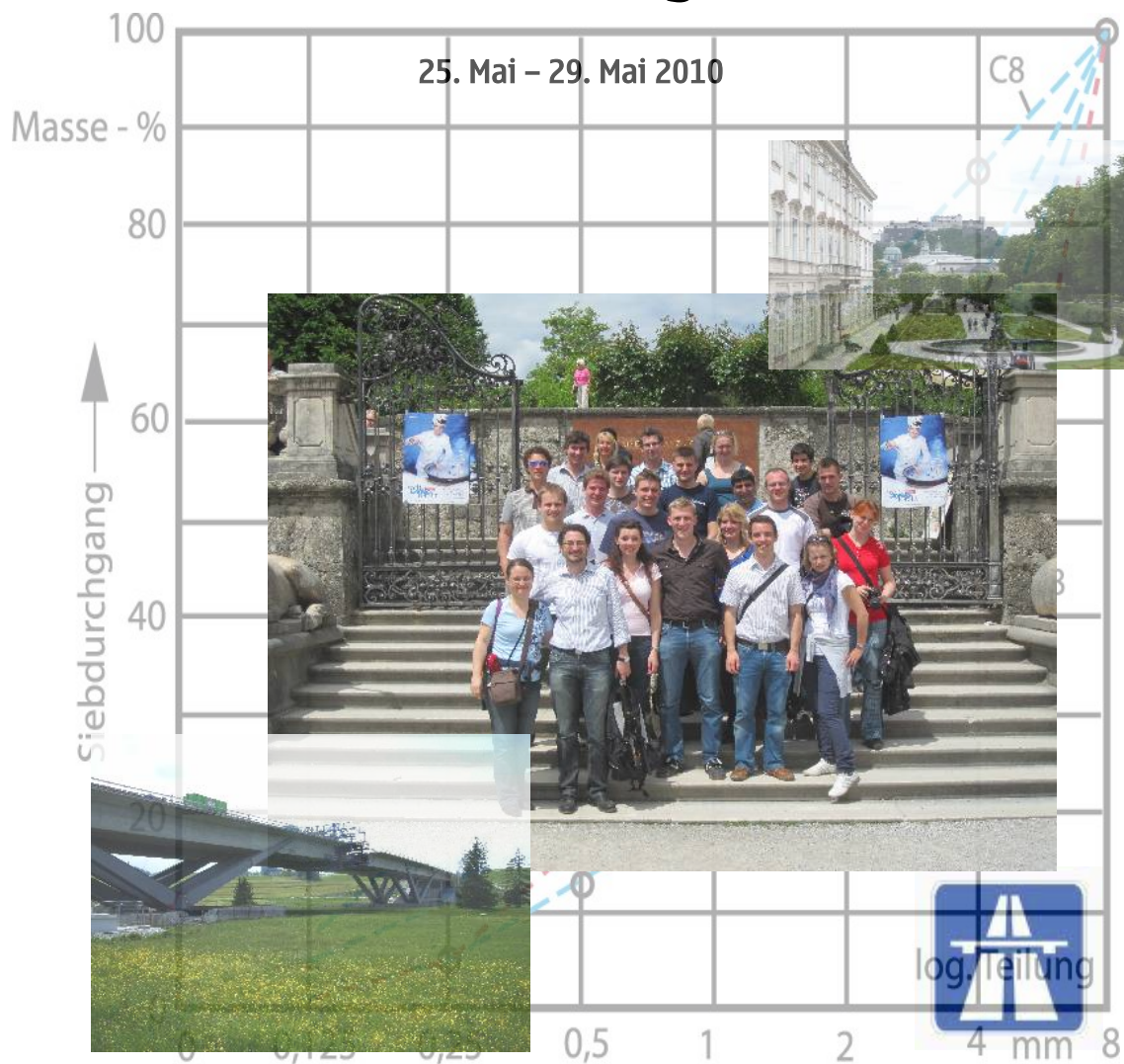


Exkursion Straßenwesen 2010

Ingolstadt – Innsbruck

Salzburg



Exkursionsbericht

verfasst von Maximilian Möllhoff

Inhalt

1	Exkursionsprogramm.....	I
2	Das Abenteuer beginnt.....	1
2.1	Anreise von Braunschweig nach Ingolstadt.....	1
2.2	Technologie bewundern im „museum mobile“.....	1
3	Straßenfräse, Brückenbau, Klohaus und Kultur.....	2
3.1	Mit dem Bus querfeldein gen A96.....	2
3.2	Talbrücke Enzenstetten.....	3
3.3	Schloss Neuschwanstein.....	4
4	Die „Rote Einhausung“ von Innsbruck.....	5
4.1	Baustellenbesichtigung der A 12 Innsbruck Amras.....	5
5	Salzburg, ein neuer Bahnhof und eine wunderschöne Stadt.....	6
5.1	Umbau Hauptbahnhof Salzburg.....	6
5.2	Salzburg, Du mein Traum!.....	6/7
6	Flughafen München.....	8
6.1	Führung Flugbetriebsflächen.....	8
7	Danksagungen.....	9

I. Exkursionsprogramm



Das Bild zeigt das neue Institutsgebäude des ISBS
Beethovenstraße 51 b
38106 Braunschweig

2 Das Abenteuer beginnt (25. Mai 2010)

2.1 Anreise von Braunschweig nach Ingolstadt.

Um 7.30 Uhr in der Früh kam unser Bus in Braunschweig an. In ihm bezogen wir unser Zuhause für die nächsten 5 Tage und stellten fest: 50 Sitzplätze für 25 wissbegierige Reisende! Man richtete sich also großzügig ein. Die Exkursion konnte beginnen.

Nach Begrüßung und Vorstellung der Verantwortlichen durch Herrn Prof. Wistuba bewegte sich der Bus bereits auf der Autobahn fort. Mit uns Studenten reisten als Mitarbeiter des Institutes Frau Ute Spieling, Frau Reiter, Herr Dr.-Ing. Lorenzl und Herr Noor Ahmad.

Schon auf den ersten Streckenkilometern ergriff Herr Prof. Wistuba mehrmals das Wort und erklärte der Studierendenschaft „live“ an vorbeifliegenden Autobahnbaustellen, was dort zu entdecken sei.

Nach mehrstündiger Fahrt erreichten wir schließlich die alte Herzogresidenz Ingolstadt, gelegen an der Donau und rund 400 km Luftlinie entfernt von Braunschweig.

Unser erster Programmpunkt hieß dort Besichtigung des „museum mobile“, da der Programmpunkt „Petroplus Raffinerie“ kurzfristig abgesagt werden musste.

2.2 Technologie bewundern im „museum mobile“

Nach einigen kuriosen Schlenkern über das riesige Firmengelände erreichten wir das Museum des Fahrzeugherstellers Audi. Audi wurde im Jahre 1910 von August Horch (Horch= lat. Audi) gegründet und erwirtschaftete im Jahr 2009 einen Jahresumsatz von 29,8 Mrd €.

Dort genossen wir eine beeindruckende Führung, die von der Entstehung des ersten Automobils bis hin zu den Rennmaschinen der heutigen Zeit erzählte.



Abb1: Eindrücke des „museum mobile.

Geschäft vom Tag bezogen wir eine sehr schön gelegene Jugendherberge im Herzen Ingolstadts.

Von dort aus ging es in das Abendprogramm über. Nach einem kleinen Erkundungsgang durch die Stadt und Stadtgeschichte kehrten wir in ein Gasthaus ein und ließen den Abend im Anschluss bei dem Ingolstädter Pfingstvolksfest ausklingen, welches überraschend neue Knigge-Regeln an den Tag brachte.

3 Straßenfräse, Brückenbau, Klohaus und Kultur (26. Mai 2010)

3.1 Mit dem Bus querfeld ein gen A96

Sieben Uhr, der Wecker klingelte. Die Reisegruppe ISBS freut sich auf ihre erste Baustellenbesichtigung. Mit etwas Verspätung, aufgrund von Streifzügen durch noch schlafende Ortsschaften, erreichten wir die Baustelle des Ausbaus der Nordfahrbahn der A96. Voller Stolz wurde uns berichtet, dass sogar eine eigens für unseren Bus geplante Einfahrt erstellt wurde. Zunächst bekamen wir einige Hintergrundinformationen bei Brot und Kaffee im „Baustellencontainer“.

Die Bundesautobahn 96 Lindau-Memmingen-München ist im süddeutschen Autobahnnetz eine der bedeutendsten Ost-West-Magistralen. Sie verbindet München mit dem südlichen Bayrisch-Schwaben und den angrenzenden Teilen Baden-Württembergs. Durch die Verknüpfung mit der A7 bei Memmingen hat sie gleichzeitig eine wichtige Verbindungsfunktion in Nord-Süd-Richtung inne.



Abb2: Straßenfräse

Toilettenanlage

Vor Ort auf der Baustelle bekamen wir interessante Einblicke in die Funktionsweise einer Straßenfräse. Wie durch Butter fräste sie sich Quadratmeter für Quadratmeter durch den Straßenbelag.

Einen besonderen Eindruck hat die Toilettenanlage des Parkplatzes, auf dem die Bauleitung ihren Standpunkt hatte, bei uns hinterlassen. Wer hätte gedacht, dass so ein kleines Häuschen von der Größe eines durchschnittlichen Wohnzimmers 250.000 € kostet. Man beachte, dass darin noch nicht die Anschlusskosten enthalten sind.

3.2 Talbrücke Enzenstetten

Weiter ging die Fahrt in Richtung Enzenstetten. Hier durchquert die A7 zwischen den beiden Ortsschaften Enzenstetten und Bach den Biotopbereich des Enzenstettener Brunnenmooses. Im ursprünglichen Plan von 1979 war dort ein einfacher 15 m hoher Damm vorgesehen. Daraus wurde im Laufe der Planungsjahre und durch Einfluss naturschutzrechtlicher Richtlinien eine Talbrücke.

Angekommen an der Baustelle standen wir zunächst unter der schlank wirkenden Brücke. Wir erfuhren, dass die Brücke eine Gesamtlänge von 557,5 m misst. Aufgeteilt in 6 Brückenfelder, muss sie in Höhe des Brunnenmooses eine Stützweite von 120 m überbrücken.

Zum Zeitpunkt unserer Besichtigung stand die Brücke kurz vor dem Lückenschluss der zweiten Fahrbahn.

Da unsere gesamte Gruppe vollen Mutes war, bestieg jeder den wackelig anmutenden Gerüstturm, um auf die 15 m höher gelegene Brücke zu gelangen.



Abb.3 Provisorische Stützen

Anja und „ihr Auflager“

Bewehrungsflechter

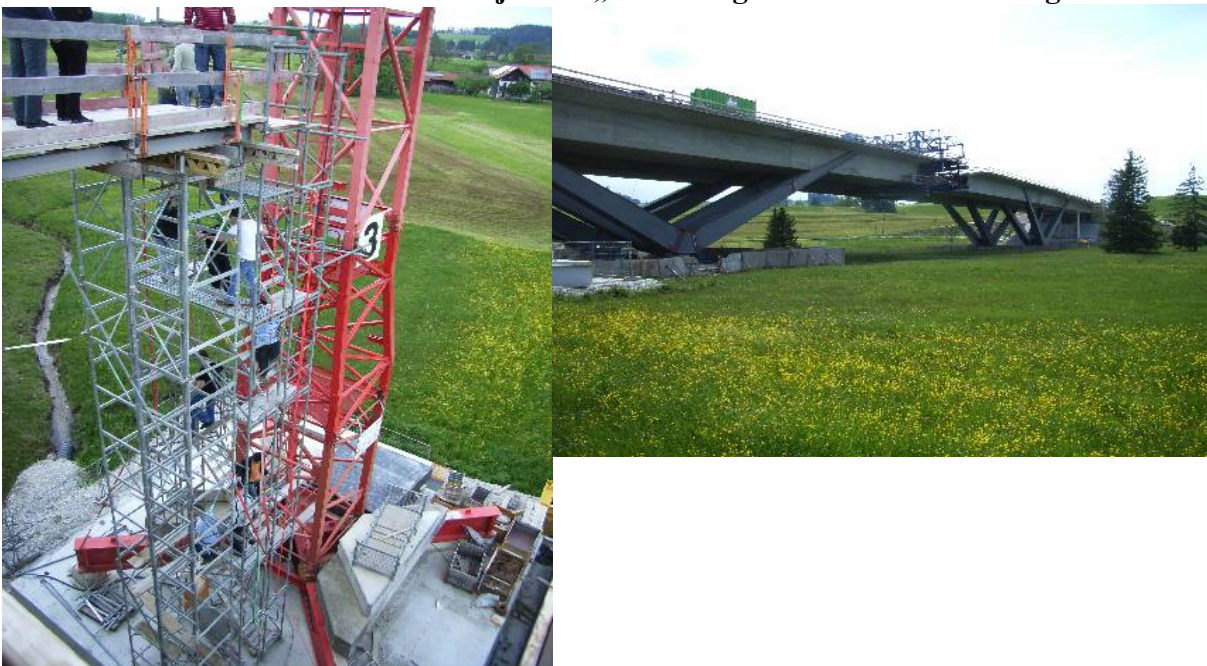


Abb.4 Der Aufstieg

Teil der Brück. Man sieht einen kurz bevorstehenden Lückenschluss

3.3 Schloss Neuschwanstein oder auch „gondian Neuschwanstein“

Nach diesen technischen und studienspezifischen Erfahrungen und Eindrücken besichtigten wir von der weltbekannten Marienbrücke aus das Schloss Neuschwanstein. Alleine waren wir dort nicht. Wer hätte es gedacht, überwiegend asiatische Fotoknipser belagerten ihr „gondian“ (jap. für Schloss). Trotz Regens lohnte sich der Aufstieg, da wir einen fantastischen Blick auf das beeindruckende Schloss und die dahinter folgende Landschaft hatten.



Abb 5. Schloss Neuschwanstein



Prof. Wistuba auf der Marienbrücke

Wir setzten unsere Fahrt nach Innsbruck fort und genossen vorzügliches Essen in unserer nächsten Herberge. Am selben Abend erkundeten wir die Innsbrucker Innenstadt mit ihrer bekannten Sehenswürdigkeit, dem „Goldenen Dachl“. Es wurde als Auftragswerk unter Kaiser Maximilian I errichtet und laut Innschrift im Jahre 1500 fertig gestellt.



← **Goldenes Dachl**

4 Die „Rote Einhausung“ von Innsbruck (27. Mai 2010)

4.1 Baustellenbesichtigung des Sicherheitsausbaus an der A 12 Innsbruck Amras

Planmäßige Abfahrt vor der Herberge war um 9 Uhr. Tatsächlich waren auch alle Teilnehmer im Bus versammelt. Nur einer wollte an diesem Morgen noch nicht so recht in den Tag starten. Unser schöner, bisher zuverlässiger Bus. Mit einem lauten Knall verabschiedete sich ein Federbalg der hinteren Achse. Doch durch unseren kompetenten Busfahrer und den Kommilitonen Michael Reinhardt war der Bus nach einem zweistündigen Aufenthalt in einer Werkstatt wieder fahrbereit. Während dieser Zeitspanne besichtigten wir die A12. Eine S-Bahn hielt zum Glück direkt an der Baustelle.

Die Inntal-Autobahn A12 ist eine Autobahn im österreichischen Bundesland Tirol. Sie beginnt direkt im Anschluss an die deutsche Bundesautobahn 93 bei Kufstein und führt entlang des Inn über Innsbruck nach Zams.

Zur Lärmreduzierung und Steigerung der Sicherheit wird der bei Innsbruck gelegene Teil eingehaust.

Und das in **Rot**. Begründung: Architektonisch netter anzuschauen. Unsere Meinungen gingen in diesem Thema sehr weit auseinander, doch eine so lebensfrohe Truppe wie unsere spaltet eine solche Meinungsverschiedenheit nicht!

Insgesamt misst die Einhausung eine Länge von 910 m. Westlich und Östlich von ihr sorgen Lärmschutzwände für die Schallisolierung. Bei Erstellung der Einhausung wird die Schalung auf Rollen vorangetrieben. So kann zeitsparend betoniert werden.



Abb 6. Rot eingefärbter Beton

Einfahrt zu Einhausung

Nach einer Stärkung durch Lunchpakete ging es nun zur Olympia-Skisprungschanze Bergisel, welche von Zaha Hadid entworfen wurde.

Noch am selben Tag reiste unsere mittlerweile zusammengeschweißte Gruppe weiter in die Stadt Salzburg, wo wir zwei Nächte in einer Klosterherberge nächtigen durften.

5 Salzburg, ein neuer Bahnhof und eine wunderschöne Stadt (28. Mai 2010)

5.1 Umbau Hauptbahnhof Salzburg

Diese Baustellenbesichtigung gehört vom unterhalterischen Teil sicherlich an die Spitze. Und auch bautechnisch gesehen wurden hier viele Themengebiete eingefasst. Die beiden Bauleiter, welche sich als Jens & Jens vorstellten, boten uns in rund 2 Stunden Führung einen tiefgehenden Einblick in das Bauvorhaben. Seit 2009 wird dort unter der Leitung der Firma HOCHTIEF gebaut. Mit dem bis 2014 fertiggestellten Bauvorhaben wird der Salzburger Bahnhof zu einem reinen Durchgangsbahnhof mit 9 Bahngleisen. Inbegriffen in diesem Umbau ist eine unterirdische Passage, welche zwei Stadtteile miteinander verbinden wird. Ein weiterer Schwerpunkt der Investition liegt in der Nutzung der Geothermie. Ein Großteil der Energieversorgung des renovierten Bahnhofsgebäudes soll durch Erdwärme gespeist werden. Dies erfordert ganz besondere Anforderungen an das Altgebäude, da es durch Bohrungen und Injektionen starken Belastungen ausgesetzt wird.

Im Anschluss an die Führung gab es ein reichhaltiges Speiseangebot des „Stammtürken“ von nebenan und Jens gab ein paar Anekdoten seines Studienlebens preis.



Abb. 7 Der Mann mit dem Überblick Tiefenbohrungen der Geothermie

5.2 Salzburg, Du mein Traum!

Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen ging es nun in den kulturellen Teil des Tages über. Frau Reiter bot uns bei einer beeindruckenden Stadtführung, die jegliche Fußlahmheit durch die Anstrengungen der letzten Tage vergessen ließ, wunderschöne Aussichten über Salzburg und Einsichten in die Stadtgeschichte.

Manch einer ließ diesen Nachmittag bei einem kühlen Stiegl ausklingen, bei dem der Tag von den Möglichkeiten der Geothermie bis hin zu den Salzburger Sehenswürdigkeiten rekapituliert wurde. Zu Abend gegessen wurde zünftig im Augustiner Brauhaus.



Abb 7. Frau Reiter als Stadtführerin

Blick auf Salzburg



Abb 8. Zünftiges Abendessen im Augustiner Brauhaus,
wo bei Genuss und Gesang die allgemeine Erkenntnis getroffen wurde, dass zukünftige
Exkursionen nur noch **mit Liederbuch** bestritten werden können.

6 Flughafen München (29. Mai 2010)

6.1 Führung Flugbetriebsflächen

Bereits um 7 Uhr hatten alle am letzten Morgen unserer Exkursion bereitzustehen, um den letzten und mit Spannung erwarteten Programmpunkt wahrnehmen zu können. Den Airport München. Dieser wird zurzeit durch die Entstehung eines dritten Rollfeldes ausgebaut. Im täglichen Flughafenbetrieb werden besonders an den Rollfeldbelag hohe Ansprüche gestellt, da ein durchschnittlicher Mittelstreckenflieger vom Typ A320 durchaus 66 t Gesamtgewicht aufweisen kann. Langreckenmaschinen landen mit rund 200 t Gesamtgewicht. Nach einem halbstündigen Vortrag wurden wir während des normalen Flughafenbetriebes in einem Bus über das Gelände gefahren.

Um der Exkursion einen runden Abschluss zu geben, was sie in allen Gesichtspunkten verdient hat, ließen wir sie bei einem leckeren Snack auf der Besucherplattform des Airports ausklingen.



Abb 9. Ganz nah am Geschehen

Sönke genießt das letzte Essen in der Runde

Unvergessliche Tage,

eine starke Truppe,

hoch interessante Referenten und Themen,

fantastische Eindrücke.

So lässt sich diese Exkursion zusammenfassen.

Danksagungen:

Zum Schluss möchten wir uns bei allen Beteiligten, die diese Exkursion ermöglicht haben, bedanken. Nur durch sie, sei es die finanzielle Unterstützung, der organisatorische Aufwand oder durch die fachkundigen Ausführungen bei den Besichtigungen, kann eine solche Exkursion stattfinden.

Besonderer Dank für die Organisation gilt:

Herrn Prof. Dr.-Ing. Wistuba und seiner Frau Mag. Barbara Reiter

Frau Ute Spierling

Herrn Dr.-Ing. Lorenzl

Ich danke allen Exkursionsteilnehmern, die mir für diesen Bericht Ihre Fotos zur Verfügung gestellt haben. Namentlich genannt: Prof. Dr.-Ing. Wistuba, Sven Hahn und Manuel Z.